

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 12

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3appelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,
Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postcheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.
Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 12

Jahrgang 1921

Inhaltsverzeichnis: Charlie Chaplin. — Amerikanische Filmhonorare. — Der mehrfach belichtete Film. — Die Forderungen der reinen Kinokunst. — Ein Millionen-honorar. — Kurzelreise Werke.

Charlie Chaplin

Seine Psychologie.

Wenn Charles erscheint, fängt alles an zu lachen, ehe er überhaupt etwas gesagt oder getan hat. Aber man darf nicht glauben, daß gelacht wird, weil man im voraus weiß, daß er uns zum Lachen bringen wird. Ich habe Leute gekannt, die gar nichts von Charles Chaplin und seiner Berühmtheit wußten; trotzdem wollten auch diese sich ausschütten vor Lachen, wenn Charles in einem seiner Filme auftrat. Der Ausdruck hat es also gemacht.

Chaplin hat uns etwas zu sagen. Wenn es nicht der Fall wäre, würde er nicht auftreten. Und wir in der Menge fühlen, daß er etwas zu sagen hat. Was? Dieses Fragezeichen und seine Rätselhaftigkeit steigern unsere Ungeduld. Aber das genügt nicht. Er offenbart uns sofort seine innere Spannkraft, die schon durch ihr Erscheinen wirkt, und ebenso wirkungsvoll ist seine äußere Gleichgültigkeit, die scheinbar nichts zu sagen hat. Dieses Äußere selbst ist von ebenso feiner wie wirkungsvoller Gegenästhetik. Was verrät uns sein so charakteristischer Kopf? Vielleicht Possenhaftigkeit? Keineswegs! Seine Häßlichkeit, seine Vergrößerung sind künstlich — das Groteske beherrscht sie nicht —, die Grazie allein spielt die Hauptrolle. Charlot entzückt vor allem. Würde er nicht so entzückend sein, so würde er uns durch seine clownischen Übertreibungen weit weniger zum Lachen bringen. Dieser versteckte Gegensatz, der persönliche Zauber und die sichtbare Exzentrizität seines Wesens, erzeugen dieses ungestüme Lachen über etwas Unmögliches, das doch zur Wirklichkeit geworden ist.

Bei alledem ist nichts dem Zufall überlassen. Diese Nuancen seines Gesichtsausdruckes sind so vollkommen, wie sie nur ein bewundernswerter Künstler beherrscht. Es genügt nicht, so feine und doch so starke Gegensätze